



## Natura Trails: Hessens Naturschätzen auf der Spur

*Hessen ist bekannt für seine einzigartige Natur und Landschaft mit ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit. Mittelgebirge, Flussauen, Streuobstwiesen oder auch Dünenlandschaften bieten ein lebenswertes Umfeld und Raum für Erholung.*

*Sämtliche Lebensräume in Hessen sind geprägt durch jahrhundertelange Nutzung des Naturraums durch den Menschen. Unter ihnen finden sich sowohl solche, die noch als naturnah anzusehen sind als auch Lebensraumtypen, die erst durch traditionelle Wirtschaftsweisen des Menschen entstanden sind. Alle sind Heimat einer beeindruckenden Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten.*

*Viele dieser Landschaftstypen stehen unter gesetzlichem Schutz, um sie für zukünftige Generationen zu erhalten, so auch das Natura 2000-Gebiet, an das der hier vorgestellte Natura Trail heranführt. Natura Trails machen biologische Vielfalt erlebbar und regen gleichzeitig zu einem bewussten Aufenthalt in der Natur an. Zusammenhänge von Natur und Kultur in der Region werden verdeutlicht.*

*Mit Förderung des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz haben die NaturFreunde Hessen nunmehr den sechzehnten hessischen Natura Trail ausgewiesen. Die Verbindung von umweltverträglicher Freizeitgestaltung und Vermittlung von Wissenswertem zur Bedeutung der Artenvielfalt ist Teil der Hessischen Biodiversitätsstrategie.*

*Infos zum Projekt und einen Überblick der hessischen Natura Trails finden Sie unter:  
[www.naturfreunde-hessen.de/natura-trails](http://www.naturfreunde-hessen.de/natura-trails)*

*Die NaturFreunde laden Sie ein, die oft verborgenen Geheimnisse der Natur zu entdecken und die Schönheiten der hessischen Landschaften zu genießen.*

**Jürgen Lamprecht**  
Landesvorsitzender NaturFreunde Hessen

**Rainer Gilbert**  
Projektleiter

## Die Umgebung

Der Natura Trail führt durch das untere Werratal zwischen Eschwege und Hedemünden. Die 299,6 km lange Werra entspringt im Thüringer Schiefergebirge und vereinigt sich mit der Fulda in Hann. Münden zur Weser. Der befahrene Abschnitt des flussbegleitenden Radwegs führt fast ausschließlich durch Hessen, berührt aber auch Thüringen und Niedersachsen. Der überwiegende Teil der hessischen Wegstrecke liegt im 113.942 ha großen Geo-Naturpark Frau-Holle-Land.

Aufgrund des inzwischen mehr als hundertjährigen industriellen Kalibergbaus und der damit verbundenen Einleitung salzhaltiger Abwässer gehört die Werra zu den am meisten mit Salz belasteten Flüssen Europas. Daraus resultieren negative Auswirkungen auf das Süßwasserökosystem, was sich beispielsweise am Rückgang der Artenvielfalt, insbesondere bei der Fischfauna, belegen lässt. Umweltverbände und auch die NaturFreunde fordern deshalb seit Jahren, alle technischen Möglichkeiten zur Reduzierung der salzhaltigen Abwässer auszuschöpfen.

„Nichts ist vergleichbar mit der einfachen Freude, Rad zu fahren.“

John F. Kennedy

Werra mit Blick auf den Harthberg,  
Foto: Heinz K. S./wikimedia/CC BY-SA 4.0



Werraaltarm bei Albugen, Foto: Rainer Gilbert

## Werra- und Wehretal

Der Werratal-Radweg führt an mehreren Stellen durch das mit 24.494 ha größte FFH-Gebiet Hessens mit insgesamt 23 Lebensraumtypen, das aus mehreren Teilgebieten besteht. Es umfasst große zusammenhängende Buchenwaldgebiete mit walddahem Grünland und Streuobstwiesen, Lebensraum für Fledermausarten wie das **Große Mausohr** und die **Bechsteinfledermaus**, aber auch Orchideen in den Kalkbuchenwäldern an den Werrahängen. Die Werra selbst ist in großen Teilen dem Lebensraumtyp **Fließgewässer mit flutender Wasservegetation** zuzuordnen.

Unsere Tour führt an beeindruckenden bewaldeten Steilhängen dieses FFH-Gebietes vorbei. So findet man hinter Albugen auf der östlichen Seite die Laubwälder an der Uhlenkuppe und hinter Werleshausen östlich des staudenreichen Werraufers Traubeneichenwälder entlang des Harthberges.



Großes Granatauge,  
Foto: Jürgen Mangelsdorf/  
Flickr(CC BY-NC-ND 2.0)

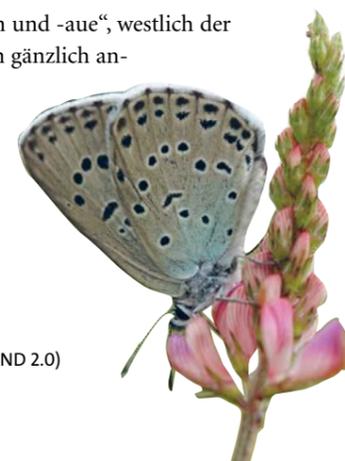
## Jestädter Weinberg/Werra- altarm und -aue bei Albugen

Das 87 ha große FFH-Gebiet besteht aus zwei Teilgebieten, die beide auch als Naturschutzgebiete ausgewiesen sind. Der östlich der Bahnlinie gelegene „Jestädter Weinberg“ ist einerseits geprägt von **Kalk-Halbtrockenrasen** mit Wacholderbeständen und Orchideen, wo das **Dreizählige Knabenkraut**, das **Purpur-Knabenkraut** und die **Bienen-Ragwurz** vorkommen. Andererseits gibt es dort auch **natürliche und naturnahe Kalkfelsen mit ihrer Felsspaltvegetation**; beide sind Lebensräume für wärmeliebende Arten. So findet man hier Heuschrecken wie die **Rote Keulen-** und die **Westliche Beißschrecke** und Schmetterlinge wie den **Großen Perlmutterfalter** oder das **Esparetten-Widderchen**. Magerrasen zusammen mit bewachsenen Flächen wie Hecken und Waldsäume sind Lebensgrundlage der FFH-Art **Zauneidechse**. Um die Rasenflächen offen zu halten, verzichtet man auf Düngung und es erfolgen Schafbeweidung und regelmäßige Entbuschungsaktionen.

Das Werraufer säumen Weidengebüsche und Staudendickichte, zuzurechnen dem Lebensraumtyp **Feuchte Hochstaudenfluren an Gewässerufern**. Die Röhrichtarten **Schilf** und **Rohrglanzgras** sind hier zu finden, aber auch Ackerwildkräuter wie **Gänsefuß-** und **Meldenarten**, so beispielsweise die hochwüchsige **Glanz-Melde**.

Das Teilgebiet „Werraaltarm und -aue“, westlich der Bahnlinie gelegen, hat einen gänzlich anderen Charakter. Der Werraaltarm und die ehemaligen Kiesseen werden dem Lebensraum **Natürliche nährstoffreiche Stillgewässer** zuge-

Thymian-Ameisenbläuling,  
Foto: xulescu\_g/Flickr(CC BY-NC-ND 2.0)



Zauneidechse, Foto: Kathy Büscher/Flickr(CC BY-NC-ND 2.0)

ordnet und sind umsäumt von **Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwäldern**. Diese sind aus der forstlichen Nutzung herausgenommen, so dass sich der Auenwald durch eine Vielzahl von stehendem und liegendem Totholz sowie Höhlenbäumen auszeichnet. Das Gewässer ist Rast-, Nahrungs- und Brutbiotop für zahlreiche Vogelarten, z.B. **Bekassine**, **Beutelmeise** und **Wasserralle**. Weiterhin sind eine Vielzahl von Libellenarten wie das **Große Granatauge** und der **Frühe Schilfjäger** – früher **Kleine Mosaikjungfer** genannt – anzutreffen.

## Ermschwerder Heegen

Das 37,6 ha große FFH-Gebiet „Ermschwerder Heegen“ ist in gleichen Grenzen als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Auf relativ kleiner Fläche bieten unterschiedliche Lebensräume Heimat für eine Vielzahl von Arten.

Die am Südhang des Heegen gelegenen **Submediterranen Halbtrockenrasen** zeichnen sich durch eine blütenreiche Krautschicht aus, Lebensgrundlage vieler Tagfalter. So findet man hier die **Tauben-Skabiose** als Futterpflanze für den **Goldenen Skabiosen-Schreckenfaller**. In den Blüten des **Gemeinen Thymians** legen die Weibchen des **Thymian-Ameisenbläulings** ihre Eier ab. Nachdem die frisch geschlüpften Raupen sich einige Wochen von Thymian ernährt haben, lassen sie sich auf den Erdboden fallen. Die Abgabe von

zuckerhaltigem Morgentau lockt die im Magerrasen lebenden Knotenameisen an, die die Raupen für Nahrung halten und in ihr Nest tragen. Dort werden die Raupen zu Fleischfressern und ernähren sich bis zu ihrer Verwandlung zu Schmetterlingen vom Nachwuchs ihrer Wirte.

Um den Offenlandcharakter der Magerrasenflächen zu erhalten, muss der Verbuschung entgegengewirkt werden. Hierzu erfolgt eine jährliche Schafbeweidung und die abschnittsweise manuelle Teilflächenmahd im September.

Auf den Trockenrasen, aber auch in dem am Südosthang gelegenen **Kalk-Buchenwald** sind die **Zauneidechse** und zahlreiche Orchideenarten heimisch. Ein weiterer Lebensraum ist der **Waldmeister-Buchenwald**. Dieser wurde aus der wirtschaftlichen Nutzung herausgenommen, so dass er sich durch einen hohen Anteil von Alt- und Totholz auszeichnet. Spechte und Fledermäuse finden dort ihre Baumhöhlen.

Im östlichen Teil des Gebietes gelegene, gut besonnte Tümpel mit ausgeprägtem Ufer- und Unterwasserbewuchs bieten Lebensraum für den **Kammolch**, die größte heimische Molchart. Die Männchen werden 12-16 cm groß, die Weibchen bis zu 18 cm. Nordwestlich der Tümpel liegt ein ganzjährig wasserführendes Sumpfbiotop mit **Schilfröhricht**, das spezialisierten Röhrichtbewohnern wie **Rohrammer** und **Teichrohrsänger** als Brutplatz dient.

Fels am Jestädter Weinberg, Foto: Rainer Gilbert

